



# **Kleine Kinder- Grosse Unterschiede!**

## **Was dies für die Förderung im Kindergarten bedeutet**

**Referat an der ZAL-Veranstaltung «Wickeln im  
Kindergarten?»  
Zürich, 4.05.2017**

**Prof. Dr. Margrit Stamm**

**Professorin em. an der Universität Fribourg-CH  
Direktorin des Forschungsinstituts Swiss Education, Bern**



**Was ändert sich für den Kindergarten,  
wenn die Kinder immer jünger  
werden? Oder ändert sich dadurch  
gar nichts?**

**Welches sind relevante Merkmale von  
«Vorschulkindern»?**



# Ausgangslage: Die grossen Unterschiede

- Sprachförderung als Dauerbrenner; Vernachlässigung emotionaler Kompetenzen. Riesige Unterschiede.
- Entwicklungsdefizite und -vorsprünge in allen Milieus!
- Teils bemerkenswerte Akzeleration (Sätzchen lesen, auf 100 zählen, Geige spielen, sich auf Englisch unterhalten etc.).
- Oft emotionale Retardierung (Warten können, mit Kritik umgehen, mit anderen kommunizieren, sich einfühlen und beherrschen können).



# Aufbau des Referats

- Weshalb der Kindergarten so wichtig ist
- Was die Entwicklung beeinflusst
- Wann und wie sich Unterschiede zeigen
- Fazit: Handlungs- und Entwicklungsmöglichkeiten



# Weshalb der Kindergarten so wichtig ist



- **PISA-Studien:** Besonders grosse Abhängigkeit der Bildungschancen eines Kindes von seiner sozialen Herkunft: Illusion der Chancengleichheit.
- **Sprache als Schlüssel zur Bildung:** Abhängigkeit schulischer Leistungen von der Beherrschung der deutschen Sprache.
- **Schul-, Berufs- und Lebenserfolg:** Abhängigkeit nicht primär von einem hohen IQ und vielen Förderkursen, sondern ebenso vom Ausmass der emotionalen und sozialen Kompetenz.
- **Sprach- und Entwicklungsförderung als Integrationsaufgabe:** in der Familie, in Kitas, im Kindergarten und anderen Einrichtungen.



# Was die Entwicklung beeinflusst



- **Sprachfähigkeiten:** Grundlegende Bedeutung, um eigene Gefühle regulieren zu können.
  - **Geschlecht:** Überlegenheit der Mädchen in der Regulation, nicht im Ausdruck von Emotion. Geschlechtsunterschiede auch a.g. unterschiedlicher Erwartungen («Knaben weinen nicht»; «Mädchen schlagen nicht.»)
  - **Temperament:** Beeinflussung der Emotionsregulierung; schwieriges vs einfaches Temperament. Wechselwirkungen!
  - **Soziale und kulturelle Herkunft:** Positive Beurteilung von Emotionen in unserer Kultur; negative Beurteilung in asiatischen Ländern, besondere Regeln z.T in muslimischen Ländern.
- Wer emotional und sozial kompetenter ist, ist besser integriert.



# ...und welches die wichtigsten Entwicklungsmerkmale sind

**Frustrationstoleranz: der  
Marshmallow-Test**

**Theory of Mind: Die Fähigkeit, sich  
in andere Menschen zu versetzen**

**mit Enttäuschungen und  
unerfüllten  
Bedürfnissen umgehen  
können; Belastungen  
und Anspannungen  
ertragen können.**

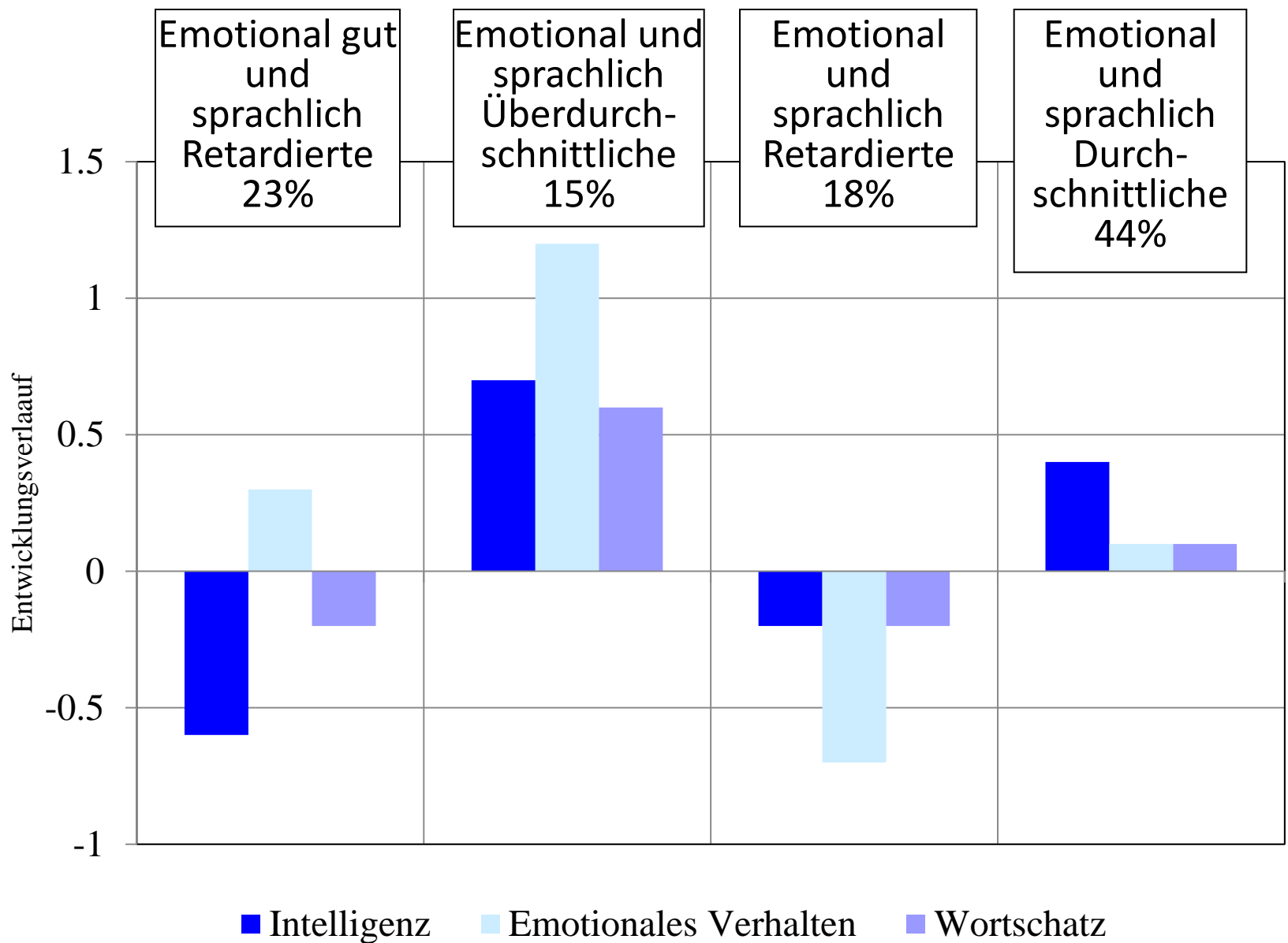


Kinder kommen – auch bei gleicher Intelligenzausstattung  
– mit sehr unterschiedlichen Voraussetzungen in die  
Schule.

Die Bandbreite der Entwicklungsunterschiede ist gross.



# Wann und wie sich Unterschiede zeigen



## Vier Typen fünfjähriger Kinder (FRANZ-Studie, neue Auswertung)



- **Das Alter des Kindes** sagt noch nichts aus. Deshalb ist der Begriff «Reife» abzuschaffen.
- **Bildungssystemnahe vs bildungssystemferne Familien:** Überbehütung, Überförderung vs Laissez-faire.
- **Starke Betonung der intellektuellen Frühförderung:** Vernachlässigung der emotionalen Kompetenzentwicklung, langfristige Folgen: Wer eine hohe Frustrationstoleranz hat, kann
  - ein Bedürfnis besser aufschieben
  - mit Niederlagen besser umgehen
  - auf ein Ziel ausgerichtet bleiben, bis es erreicht ist.



# Vorbereitung auf den Kindergarten: eine Aufgabe aller Settings!

# Vorbereitung auf den Kindergarten

- **Selbstständigkeit:** Tagsüber keine Windeln mehr tragen & selbstständig auf die Toilette gehen; Hände waschen und Nase putzen; sich weitgehend alleine an- und ausziehen können.
- **Loslösung von der Familie:** sich für vier Stunden von zu Hause trennen können.
- **Regelverständnis:** Grenzen akzeptieren; Regeln verstehen und danach handeln; warten, bis man an der Reihe ist.
- **Durchhaltevermögen:** 10 Minuten still sitzen; sich bei einer Beschäftigung zumindest kurz verweilen können.
- **Gruppenfähigkeit:** einen ersten Umgang mit anderen Kindern gehabt haben.
- **Motorische Grundfertigkeiten:** Grobmotorik: rennen, klettern, Treppen steigen. Feinmotorik: malen, kleben, schneiden können.
- **Gesundheit:** Ein intaktes Hör-/Sehvermögen haben.

# Förderung von Lebenskompetenzen

- **Der Kindergarten ist eine Spielwiese für emotionale, soziale, sprachliche & kognitive Entwicklung (Frustrationstoleranz)!**

Je jünger die Kinder sind, desto stärker sollte man:

- eine Bindungsbeziehung aufbauen.
- schulvorbereitende Aktivitäten zugunsten des freien Spiels minimieren.
- Zeit und Ruhe einen wichtigen Platz einräumen: eigene Eingreifdominanz hinterfragen.
- den nicht reibungslosen (!) Übergang individuell mit Eingewöhnungszeit gestalten.
- mit Eltern-/Familienbildung zusammenarbeiten.
- gezielte Rituale für Neulinge schaffen (Freundschaften fördern).
- **und: Weniger ist mehr!**





# Fazit Handlungs- und Entwicklungs- möglichkeiten

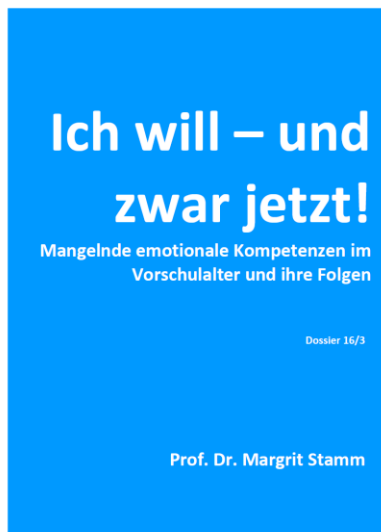
# Nicht jedes Kind braucht die gleiche Förderung

- Kinder sind unterschiedlich weit entwickelt und können deshalb nicht in allen Bereichen im gleichen Alter den Anforderungen genügen.
- Sprachentwicklung auch als Grundlage für soziale & emotionale Kompetenzen verstehen.
- **Benachteiligte Kinder:** Sie (und ihre Familien) sind oft auf frühe Unterstützung, gezielte Anregungen des Fachpersonals und auf klare Strukturen angewiesen.
- **Privilegiert aufwachsende Kinder:** Sie haben i.d.R. genügend familiäre Anregungen, werden aber oft zu überbehütend und zu verwöhnend erzogen. Deshalb sind sie auf die Förderung von z.B. Selbstständigkeit und Eigenverantwortung angewiesen.



# Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

[margritstamm.ch](http://margritstamm.ch) -> Forschung->Publikationen>«Dossiers»





Margrit Stamm

# Lasst die Kinder los

PIPER

Warum  
entspannte Erziehung  
lebenstüchtig macht

